

Predigt über 1 Thess 5,21 **Bad König, 1.1.25, Martin Hecker**

Ein Prüfungsjahr

Prüfungen gab's schon etliche in meinem Leben. Klassenarbeiten, die Konfirmanden-Prüfung am Sonntag vor der Einsegnung (ja, die hatten wir damals noch), die Führerscheinprüfung, Abitur, Studium.

Manche Prüfungen habe ich eher locker genommen, andere haben mich echt mitgenommen. Ich erinnere mich z.B., dass ich mein Abi durchaus entspannt angegangen bin. Während andere aus meiner Klasse fleißig lernten, war ich viel in meiner alten Holzjolle auf dem Bodensee unterwegs. Komischerweise habe ich das Abi trotzdem gepackt – kein Einser-Abi, aber immerhin. Den Segelschein allerdings habe ich gleich im ersten Anlauf mit Glanz und Gloria ... nicht bestanden. ☹

Ich erinnere mich auch noch gut an die Prüfungen am Ende des Studiums. Ich wusste schon am Neujahrstag 1989: Dieses Jahr kommt ordentlich was auf dich zu. Das wird ein Prüfungsjahr. AT, NT, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und einiges mehr, schriftlich, mündlich, wissenschaftlich, gründlich ... Am Schluss war alles prima und ich konnte frisch geprüft ein gutes Zeugnis behalten – aber enorm anstrengend bis an den Rand der Belastbarkeit war's trotzdem.

Prüfungen gehören zum Leben dazu. Oft werden wir geprüft. Und noch viel öfter müssen wir prüfen. Eigentlich ständig. Immer gilt

(1) Der Prüfauftrag: *Prüft alles und behaltet das Gute.*

Das geht vor dem Regal im Supermarkt los. Eher dieses oder doch jenes Produkt? „Geprüfte Qualität“ steht auf allen drauf, das Prüfsiegel zeigt's deutlich.

Beim Internet-Einkauf helfen die vielen Bewertungen zu prüfen. Aber ob die Sternchen ernst zu nehmen sind?

Überhaupt: Wie prüfe ich denn all die vielen Aussagen im Netz? Wie unterscheide ich freche fake-news von echten Fakten? Was ist das Gute, das ich behalten soll?

In wenigen Wochen werden wir entscheiden dürfen, welchen politischen Kräften wir denn Vertrauen schenken. Auch da gilt's, vorher gründlich zu prüfen – Worte, Programme, aber auch Taten und Handeln.

In unserer Kirche werden neue Strukturen entwickelt und stehen auf dem Prüfstand. Wird sich das als gut erweisen, so dass wir's behalten werden?

Ein neues Auto. Ein anderer Job. Der Mensch für's Leben. Es gibt so vieles, bei dem wir auf die eine oder andere Weise prüfen, messen, abwägen, entscheiden müssen. Und prüfen, messen, abwägen, entscheiden *dürfen*. Es ist ja Beides ...

Ein Prüfungsjahr liegt vor uns. Ein Jahr, über dem als Jahreslosung steht: *„Prüft alles und behaltet das Gute.“*

Als Paulus das damals schrieb, dachte er nicht an den Supermarkt oder das neue Auto. An Fake News vielleicht schon eher. Im direkten Zusammenhang geht es um die Feier des Gottesdienstes. Da war es damals üblich, dass Gemeindeglieder prophetisch

reden durften. Dass die also während des Gottesdienstes im Namen Gottes sagen konnten: „Der Heilige Geist hat mir folgende Botschaft für Euch gegeben: ...“ Und über das, was da gesagt wurde, konnte man durchaus unterschiedlicher Meinung sein. Da gab's wohl auch Streit. Paulus hält deshalb fest (wir haben's vorhin im Zusammenhang gehört): „Den Geist dämpft nicht. Prophetische Rede verachtet nicht. [Also das hat seinen Platz!] *Prüft aber alles, und das Gute behaltet.*“

Es gibt übrigens – für uns Landeskirchler eher fremd – heute auch Gemeinden, in deren Gottesdienst Raum ist für die prophetische Rede Einzelner. Ich habe das schon miterlebt. Und da war's so, dass alle, die eine Botschaft hatten, vorher während eines längeren Musikeils zum Gemeindeleiter oder einigen Ältesten kamen und denen vorab sagten, was sie weitergeben wollten. Und die prüften das und sagten entweder „Okay“ oder „Hm – setz' Dich besser wieder an Deinen Platz und behalte das für Dich.“ Da tut sich ein weites Feld auf, das ich jetzt nicht weiter beackern möchte – mir ist nur wichtig zu sagen: Das gibt's auch heute.

Genauso haben aber auch Sie alle in der Gemeinde die Aufgabe, zu prüfen, was ich oder Andere denn im Gottesdienst so von uns geben. Bloß weil ich mein Examen damals bestanden habe, muss ja nicht alles richtig sein, was ich sage und lehre. Es ist Ihre, Eure Aufgabe, stets zu prüfen: Ist das Gottes Wort, ist das Evangelium, ist das gute Nachricht von Jesus, baut das die Gemeinde, fördert das den Glauben – oder ist das zwar vielleicht ganz nett und unterhaltsam, aber bloße menschliche Weisheit?

Und wenn das Ergebnis lautet, dass da Zweifel angebracht sind, dann sagt mir das bitte. Oder anderen, die hier vorne stehen und predigen, verkündigen, lehren.

Aber auch wenn Paulus ursprünglich an den Gottesdienst denkt, gilt sein Satz natürlich viel weiter. Prüft alles. Auch das, was Euch vielleicht erstmal merkwürdig erscheint. Von wegen: Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht. Vielleicht eher: Was der Bauer nicht kennt, das muss er probieren. Und wenn's gut ist, soll er's behalten. Das lässt sich bei Paulus so durchaus auch finden.

Prüft alles und behaltet das Gute. Das kann tatsächlich Beides sein: Klare Einschränkung. Eine Grenze, die Paulus sehr scharf ziehen konnte. NEIN. Aber auch: Neue Möglichkeiten, unerwartete Wege, Horizontenerweiterung. Ein Schritt in die Weite, die Freiheit eines Christenmenschen. JA.

So oder so: Der Prüfauftrag lautet: *Prüft alles und behaltet das Gute.*

MUSIK

(2) Die Prüf-Hilfe

Ganz schön herausfordernd, diese Jahreslosung. Klingt wie eine Binsenweisheit. Aber es ist ganz schön viel Lebensweisheit erforderlich, um ihr nachzukommen.

Vielleicht nicht nur herausfordernd, sondern überfordernd?

Wie soll ich denn prüfen? Nach welchem Maßstab? Mit welchem Werkzeug? Anhand welcher Kriterien?

Also wenn's zB um den Kauf eines neuen Autos geht, muss ich passen. Da kann ich

nicht viel dazu sagen. Und ich selbst brauche Hilfe dabei (das ist allerdings schon ein erster Tipp: Ich muss ja nicht alles selbst prüfen können).

Oder wenn's drum geht, welche Therapie denn vielleicht bei einer Krankheit die bessere ist. Da ist Prüfen und Entscheiden ja so schwierig. Und evtl. doch lebenswichtig ...

Ich beschränke mich mal mehr auf die Themen, die mit meinem Glauben was zu tun haben. Und im Grunde umfassen die auch das ganze Leben. Von der Berufsentcheidung bis zur Partnerwahl. Von Politik bis Predigt. Von der Geldanlage bis zur Freizeitgestaltung. Und noch viel mehr ...

Auf den Tischen liegen als Deko etliche Prüf- und Messgeräte und -werkzeuge. Da Sie die Tische nicht alle sehen können, zeige ich Ihnen einige Fotos. ... Zollstock, Schiebellehre, Spannungsprüfer, Winkel. ... Und hier, auf meinem Tisch: Eine Bibel.

Die ist tatsächlich ein ganz wichtiges Werkzeug, wenn Sie dem Prüfauftrag des Paulus nachkommen wollen. Für ihn war das übrigens auch der entscheidende Maßstab. Das Neue Testament gab's noch nicht. Aber im Alten Testament kannte er sich aus. Und das zieht er immer wieder zu Rate. Damit begründet er so manches NEIN. Und auch so manches JA. An diesem Maßstab muss sich messen lassen, was in der Gemeinde dran ist. Auf dieser Waage muss sich prüfen lassen, was im Leben von Christinnen und Christen gilt, was richtig und was falsch ist.

Deshalb: Wer alles prüfen will, braucht die Bibel. Und muss sie kennen. Da hilft's

nichts: Lesen ist angesagt. Lesen, lesen und wieder lesen. So mache ich das zumindest. Wenn ich fertig bin (besser: Wenn ich am Ende angekommen bin – fertig werde ich mit diesem Buch nie sein), fange ich vorne wieder an. Gerne in einer andern Übersetzung. Das hilft mir beim Prüfen. Nicht weil ich dann für jede Situation den passenden Bibelspruch parat habe. Mehr weil ich merke, wie dieses Buch mich verändert. Oder der, der sich dadurch zu Wort meldet. Wie der mein Leben prägt, wie der mein Herz erfüllt, wie der mein Denken lenkt. Und – so meine Erfahrung – das alles in einer Art und Weise, die mein Leben fördert und mir gut tut.

Ihr Lieben, lest Bibel. Betend. Regelmäßig, Täglich. Zuverlässig. Ihr müsst nicht alles verstehen. Euch nicht alles merken. Und schon gar nicht alles erklären können. Und doch wird dieses Buch Eure Sinne schärfen. Eure Maßstäbe zurechtrücken. Euren Kompass justieren. Weil dieses Wort lebt. Und wirkt. Weil Euch und Ihnen im Wort der Bibel der lebendige Gott selbst begegnet. Weil wir in der Bibel Jesus begegnen. „Die Heilige Schrift ist Kleid und Rock des Christus; darin lässt er sich sehen und finden“, hat Luther mal gesagt.

Das ist das Nächste: Jesus. *Prüft alles* ... das kann ich nur im Blick auf Jesus. Das kann ich nur im Vertrauen auf Jesus. Das kann ich nur in der Gemeinschaft mit Jesus. So dass der Auftrag auch heißt: Halte dich an den Guten und lerne von ihm zu prüfen.

Für Luther hieß ein ganz wichtiges Kriterium zum Prüfen theologischer Wahrheiten: „Was Christum treibet.“ Also: Was Jesus vorwärtsbringt. Was ihn ins Zentrum

rückt. Was von ihm her gültig ist.

Der erste Kirchenpräsident unserer hessen-nassauischen Kirche, Martin Niemöller, hat die Frage geprägt: „Was würde Jesus dazu sagen?“ (Ich wünschte mir, diese Frage würde in unserer Kirche wieder mehr gestellt.)

Bei unsern Jugendlichen gab's vor einigen Jahren – und gibt's immer noch und immer wieder – diese Armbänder, auf denen stand: WWJD. What would Jesus do? Was würde Jesus tun?

Wie soll das also gehen mit dem Prüfen? Ich verweise auf die Bibel. Das Gebet. Auf ein Leben mit Jesus ... Halte dich an den Guten und lerne von ihm zu prüfen.

MUSIK

(3) Das Prüfergebnis

So gehen wir jetzt in dieses Prüfungsjahr. Und wir werden fleißig prüfen. Auch am Maßstab der Heiligen Schrift, in der Verbindung mit Jesus, geleitet vom Heiligen Geist (der zieht nämlich ein, wo Jesus der Herr sein darf).

Und trotzdem wird's geschehen, dass wir keine Klarheit bekommen. Dass wir zu unterschiedlichen Prüfungsergebnissen gelangen. Dass wir das Schlechte für gut halten und umgekehrt.

Wenn ich noch mal an meine Abi- und Segelzeit zurückdenke: Was haben wir damals gerungen um die Frage nach der Wehrpflicht. *Darf* ich als Christ zur Bundeswehr? *Muss* ich sogar? Wir fanden ganz unterschiedliche Antworten. Alle über der aufgeschlagenen Bibel und unter Verweis auf Jesus.

Und das ist heute mit vielen Fragen ganz ähnlich. Es gibt Themen, da ist das Prüfergebnis für Christinnen und Christen klar. Aber oft kommen wir eben zu unterschiedlichen Ergebnissen. Oder zu falschen. Und werden dadurch auch schuldig. An uns. An andern. Am lebendigen Gott.

Das kann ganz schön schwer sein. Das kann Leid mit sich bringen. Als Prüfer kann ich leidgeprüft sein (übrigens ein interessantes Wort, über das nachzudenken sich lohnt).

Wie gut, dass ich auch dann den lebendigen Gott auf meiner Seite wissen darf, der mich trotzdem liebhat. Wie gut, dass ich Jesus kennen darf, dem mein Leid nicht fremd ist, der selbst ins Leid gegangen ist – auch für mich, für meine Schuld, für meine falschen Prüfergebnisse. Wie gut, dass er weitermachen will mit mir, dass ich weitermachen darf mit ihm, dass ich wachsen darf im Vertrauen auf ihn, wachsen im Glauben, wachsen im Unterscheidungsvermögen. Und wie gut, dass er trotzdem so viel Gutes für mich bereithält, das ich behalten darf, durch das ich gehalten bin. Geprüfte Prüfer und doch gehalten von der Güte Gottes.

So kann das Prüfungsjahr 2025 ein Wachstumsjahr für mich und Dich und Sie werden. So wird dieses Jahr ein Jahr des Herrn sein. So wird das neue Jahr ein gutes Jahr werden, in dem er uns viel Gutes schenkt, das wir behalten und an das wir uns halten dürfen – geprüft vom lebendigen Gott selbst.

Ich bin neugierig auf dieses Prüfungsjahr und wünsche viel Gutes und Gottes Segen.